

Die Begutachtung für die private Berufsunfähigkeitsversicherung

Von Wolfgang Hausotter und Kai-Jochen Neuhaus

(VWV GmbH, Karlsruhe, 2. Aufl. 2019, 370 S., DIN A5, ISBN 978-3-89952-767-4, 49 Euro)

„Gib mir die Tatsachen, ich gebe Dir das Recht“: Dieser Grundsatz des Zivilprozesses ist leichter aufgestellt als beachtet. Denn die relevanten Tatsachen zu ermitteln und zu erkennen, bedarf häufig der sachverständig geleiteten richtigen Fragen. Das gilt insbesondere im Bereich der medizinischen Grundlagen von erhobenen Ansprüchen. Spezifische Untiefen muss dabei das Recht der Berufsunfähigkeitsversicherung umschiffen. Während früher, so ist es in dem rezensierten Werk zutreffend nachzulesen, bildgebend in der Regel meist klar festzustellende Erkrankungen des Bewegungsapparats die häufigste Ursache von Berufsunfähigkeit waren, „stehen jetzt psychische Erkrankungen an erster Stelle“, die „sehr viel schwerer zu objektivieren“ sind.

Einen ganz wesentlichen Beitrag zu dieser Objektivierung behaupteter funktioneller Beeinträchtigungen (und auf sie, nicht auf eine gelegentlich wohlfeile Krankheitsdiagnose kommt es an), leistet das allzu bescheiden „Leitfaden für medizinische Gutachter und Sachbearbeiter“ genannte Werk von *Hausotter und Neuhaus*, eines gutachterlich sehr erfahrenen Mediziners und eines (nicht nur aber gerade) im Recht der Berufsunfähigkeitsversicherung sehr renommierten Juristen. Es steht außer Frage, dass weit über den angesprochenen Adressatenkreis hinaus gerade auch die anwaltliche und die forensische Praxis ganz erheblichen Nutzen aus dem Leitfaden ziehen können. Warum?

Hausotter/Neuhaus verstehen es schon pädagogisch hervorragend, ihr Gebiet zu erschließen: Die juristische Darstellung – stets beginnend mit „Das Wichtigste in Kürze“ und endend mit „Ausgewählte[r] Rechtsprechung“ – führt mit beeindruckender Präzision und zugleich pragmatischer Verknappung in das Recht der Berufsunfähigkeitsversicherung ein. Alles, was in einer Regulierung oder in der Vorbereitung eines Rechtsstreits bedeutsam sein oder werden kann, ist berücksichtigt. Wenn man sich etwas wünschen dürfte, würde man – allenfalls – gerne noch Näheres (ausdrücklich angesprochen sind die Probleme selbstverständlich) zum (rückwirkenden) befristeten Anerkenntnis und zur außervertraglichen Abrede lesen, weil sie auch für Beurteilungszeitpunkte von hoher Bedeutung sein können. Dann folgen sehr hilfreiche „Checklisten“, die es verlässlich erlauben, „kritische Punkte“ von Gutachten und ihrer Prüfung zu erkennen; nicht weniger nützlich ist der Abdruck von Fragebögen für VN und Arzt, deren Verwendung im Übrigen gestattet, die Konsistenz von Informationen im Verlauf der Regulierungsprüfung festzustellen.

Nach wertvollen Hinweisen zu allgemeinen Anforderungen an eine Begutachtung und Ratschlägen für den Umgang mit ausgesprochen schwierigen Situationen (Beistände in der Begutachtung?) widmet sich der medizinische Teil des Werks dann den typischen organischen und, vor allem, psychischen Beschwerde- und Krankheitsbildern. Es ist schlechthin beeindruckend, wie es dem Leitfaden hier gelingt, prägnant, präzise, abwägend, einfühlsam, vor allem aber leicht verständlich, dem medizinischen Laien, der mit Fragen der Berufsunfähigkeitsversicherung befasst wird, die Kennzeichen psychischer Gesundheitsbeeinträchtigungen und die Methoden ihrer Feststellung zu beschreiben. Das fällt vor allem dort auf, wo es, wie so häufig, um Erkrankungen des depressiven Formenkreises geht. Das Werk beschreibt nüchtern die verschiedenen Zeichen der Depression und fragt differenzierend nach ihren funktionellen Wirkungen. Nichts Anderes gilt für die facettenreich – und, wie es der Profession entspricht, mit zahlreichen Fallbeispielen – dargestellten anderen typischen Erkrankungen. Besonders hervorzuheben ist die Argumentation zu Sinn und Nutzen von Testungen, die das Werk überzeugend weder, wie es zuweilen Brauch ist, verdammt noch

Rixecker: Die Begutachtung für die private Berufsunfähigkeitsversicherung (VersR 2019, 924)

glorifiziert, sondern schlicht in bestimmten Fällen und Grenzen für hilfreich und daher auch notwendig hält.

Die Spannung des Werks ergibt sich aus seiner Kombination von rechtlichen und juristischen Fragestellungen. Sie erlaubt es umfassend, zuverlässig, in der Sache hoch kompetent und ebenso anschaulich und leicht verständlich, die in der Regulierung, bei der Begutachtung, in der juristischen Beratung bis in einen Rechtsstreit hinein erheblichen Fragen zu identifizieren und verlässlich zu beantworten. *Hausotter/Neuhaus* haben eine Neuauflage ihrer profunden Handreichung vorgelegt, zu der man nur sagen kann: Äußerst empfehlenswert.

Der Rezensent, Prof. Dr. Roland Rixecker, ist Präsident des VerfGH Saarbrücken sowie Honorarprofessor an der Universität Saarbrücken für Öffentliches Recht und Bürgerliches Recht.